

Zeno-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Verlagsort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Amtesliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.
Hauptverlag: Bocholt, Reichsstraße 14. Fernsprecher 3054/55.
Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Beleggeld 2,52 Mk. — Preis-Sammel-Anzeigenpreise: 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite, Stellengeld 6 Pfg., Reklamepreis (Textbreite) 80 Pfg. je Millimeter (Preisliste Nr. 3 gültig vom 1. 1. 35).

Nummer 20

Montag, den 21. Januar 1935

Jahrgang 1935

Weihfestunde des Kyffhäuserbundes im Berliner Sportpalast.

„Ehre und Freiheit sind der Schutz des Friedens.“

Zum Gedächtnis der Reichsgründung.

DNB Berlin, 20. Januar.

Der Deutsche Reichskriegerbund „Kyffhäuser“ veranstaltete am Sonntagmittag seine traditionelle „Deutsche Weihfestunde“ anlässlich der 64. Wiederkehr des Reichsgründungstages. Wie immer bei dieser Reichsgründungsfeier war der Sportpalast bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Führer und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hatte mit seiner Vertretung den Vizeadmiral von Seusinger-Waldberg beauftragt. Unter den Ehrengästen sah man u. a. Reichsaussenminister Freiherrn von Neurath, die Generale der Landespolizei Daluge, Wede und von Zeppelin, den Beauftragten für Abrüstungsfragen von Ribbentrop. Als Vertreter des Reichswehrministeriums war Generalleutnant Knochenhauer an der Spitze zahlreicher hoher Reichswehroffiziere erschienen. Die SS wurde durch Reichsführer Himmler vertreten, die SA durch Oberguppenführer Krüger und Gruppenführer Uhlend, das NSKK durch Korpsführer Hüthlein.

Bundesführer Oberst a. D. Reinhardt übermittelte dem Führer und Oberbefehlshaber der Wehrmacht die Treuegrüße seiner Kriegskameraden und der Kämpfer von 1870/71, überbrachte selbst herzlichste Grüße des preussischen Ministerpräsidenten, General der Infanterie Göring, und begrüßte dann vor allem die von der befreiten Saar gekommenen Kameraden und eine große Zahl von Altkriegern. Dabei machte er die Mitteilung, daß er in diesem Jubiläumsjahr, in dem die jüngsten Teilnehmer an den Einigungskriegen das 80. Lebensjahr überquerten, eine besonders sorgfältige Betreuung durch den Bund angeordnet habe, um den alten Kameraden den Daseinstampf zu erleichtern.

Oberst Reinhardt sagte dann u. a.: Wir füllen die von uns seit jeher gepflegte heilige Tradition unseres Soldatentums mit dem lebendigen Geist dieser Zeit, die dem Wehr- und Ehrbegriff wieder Geltung verschafft hat.

Das gemeinsame Kriegserlebnis aller Frontkämpfer ist dazu berufen, die Kluft der Völker voneinander wieder herzustellen, und daher arbeiten wir Männer vom Kyffhäuserbund, die den Krieg kennen, unablässig daran, daß der Zeitgeist unserer ehemaligen Frontkameraden und heutigen Führer Erfüllung findet: „Kein Deutscher für einen neuen Krieg, aber für die Verteidigung des Vaterlandes das ganze Volk.“

Adolf Hitler habe die Reichsidee des Altkriegsfanzers vollendet und ausgebaut. Er habe die Gemeinschaft des deutschen Volkes geschaffen. Ewig aber ist, so sagte der Redner weiter, auch unser Dank an den großen Feldherrn, der die Tat Bismarcks einte mit der Tat Hitlers, an den unvergesslichen Schirmherrn unseres Kyffhäuserbundes, unseren Hindenburg. Über alle Zeiten hinweg wird dieser große Gedanke der Deutschen als Hüter heldischer Gesinnung stehen. Indem wir seiner gedenken, wollen wir nun zugleich alle unsere im Weltkrieg gefallenen Kameraden ehren in einer Minute stillen Gedenkens. Die Fahnen senkten sich, und unter dumpfem Trommelwirbel erkundete dann leise das Lied vom guten Kameraden.

Dann nahm Oberst Reinhardt wieder das Wort. Er erklärte, daß die alten kampfgeübten Soldaten in altüberlieferter Verbundenheit mit dem Reiches Wehrmacht

den vom Führer vorgezeichneten Weg vorwärts schreiten wollten, dem einen hohen Ziel zu: Ein freies und gleichberechtigtes Deutschland!

Als Kameraden wollen wir uns die Hand über die Grenzen reichen, um gemeinsam zu ringen gegen jeden neuen Krieg. Nicht als Pazifisten, sondern als Männer, die zu ihrer Nation stehen, als Männer, die wissen, daß nicht Fahnen und Waffen, sondern die Ehre und die Freiheit der Schutz des Friedens sind.

Der Kyffhäuser-Landesführer des Saargebietes, Hauptstadt im Namen der Frontkameraden des Saargebietes sprechen zu dürfen. Sein Dank galt in erster Linie dem Frontkameraden, dem Führer und Reichstanzler Adolf Hitler. Nun sei der Weg zur Verständigung zwischen zwei Nachbarvölkern frei. Wenn das Saargebiet bis zum 13. Januar Streitobjekt war, so könne und müsse es jetzt Brücke zwischen diesen Nationen werden.

Ernstest Verwicklungen an der chinesisch-mandschurischen Grenze.

Chinesischer Protest in Tokio.

DNB Peking, 20. Januar.

Die seit einigen Tagen umgehenden Gerüchte über bevorstehende militärische Operationen der japanischen Kwantung-Armee an der chinesisch-mandschurischen Grenze verdichten sich immer mehr. Meldungen aus Hsinking zufolge hat das japanische Oberkommando einen Feldzug zu Luft und zu Lande gegen die im Westen der Provinz Dschefol stehenden Truppen des Generals Sungtschuan angekündigt und beabsichtigt, sie bis hinter die Große Mauer zurückzutreiben. Die japanischen Militärs gehen hierbei von der Ansicht aus, daß General Sung trotz wiederholter Warnungen den westlichen Teil Dschefols widerrechtlich besetzt habe. Seine Truppen hätten irregulären Charakter und machten eine geordnete Verwaltung der Provinz unmöglich.

Diese Nachrichten haben in chinesischen Kreisen große Befürchtungen ausgelöst, da man annimmt, daß der japanische Schritt das Vorspiel zu weiteren Vorgehen gegen die Provinz Tschang sein könne. Die chinesischen Behörden betonen, daß im Grenzgebiet von Tschang und Dschefol völlig friedliche Zustände herrschen.

Nach einer in Peking verbreiteten Darstellung haben Banditen am Mittwoch die chinesische Miliz

bei Tschangliang, einem kleinen Orte östlich von Kuguan, im Ostteil der Provinz Tschang angriffen. Die Banditen wurden nach kurzem Kampfe von den Truppen zurückgetrieben. Man vermutet nun, daß es sich bei den „Banditen“ um mandschurische Truppen handelt und daß die japanischen Maßnahmen auf diesen Vorfall zurückzuführen sind.

Nach zuverlässigen Eigennachrichten ist die gespannte Lage an der chinesisch-mandschurischen Grenze durch die wochenlange Anwesenheit verstärkter mandschurischer Abteilungen an und in der Nähe der Kraftwagenstraße Kalgan-Dolonor, östlich und südlich von Kuguan verunsichert. Japan scheint — den nach chinesischer Auffassung zur Provinz Tschang gehörigen

Kreis Kuguan unter der Begründung beansprucht, daß dieser Gebietsteil in Wirklichkeit zu der seinerzeit in den Staat Mandschukuo einverleibten Provinz Dschefol gehört.

Die letzten chinesischen Nachrichten melden, daß sich in der Gegend von Taitan, 20 km östlich von Kuguan, über 2000 Mann mandschurische Truppen unter dem Befehl von Tschanghaipeng, dem bekannten früheren Kavalleriegeneral Tschanghuellangs befinden sowie mehrere tausend Mann japanische Truppen.

Die chinesische Regierung hat gegen die militärischen Vorbereitungen Japans in der Provinz Dschefol Ein-

Riesige Bestechungsskandale in der Tschechoslowakei.

Über 200 Millionen Kronen beschlagnahmt.

DNB Prag, 20. Januar.

Seit einem vollen Jahr wird die gesamte tschechische Öffentlichkeit ununterbrochen durch Verhaftungen wegen Bestechungen, die sogar bis in höchste Staatsstellen reichen, in Erregung gehalten. Bisher kann man im ganzen etwa drei große Bestechungsaffären

unterscheiden: die bei den tschechoslowakischen Staatsbahnen vorgekommenen Bestechungen, ferner die bei öffentlichen Bauten und die bei Bauten von Talsperren. Die ersten Verhaftungen wurden im Februar 1934 vorgenommen; in Karpaten-Rußland wurde festgestellt, daß verschiedene Eisenbahnstellenlieferanten die Schwellen weit über den gewöhnlichen Preis veräußerten. Die Brünnener Polizei verhaftete damals etwa acht Beamte. Die Eisenbahnverwaltung wurde durch diese Affäre um mehrere Millionen geschädigt.

Bald darauf wurden in Karpaten-Rußland wieder verschiedene Holzgroßhändler, fast durchweg Juden, verhaftet. Im Zusammenhang damit erfolgten auch in Prag eine Anzahl von Verhaftungen von hohen Beamten. Bald darauf begannen die Untersuchungen betr. Wagen-, Draht- und Autostellungen, bei denen ebenfalls durch die Lieferungs-auftrag anstrebenden Firmen verschiedene einflussreiche Beamte der Staatsbahnen bestochen worden waren. Diesmal handelte es sich vor allem um zwei Prager Großfirmen, bei denen genau festgestellt werden konnte, wieviel und an wen Bestechungsgelder gezahlt worden waren.

Auch bei der Verteilung von Kohlenlieferungen wurde der Weg der Bestechung beschritten. Hier verhaftete man einen Prager Kohlengroßhändler und zwei Beamte der Staatsbahnen. Dann wurden die bei Durchführung und Vergabe von öffentlichen Bauten vorgenommenen Bestechungen enttastet. In diesem Zusammenhang wurde eine ganze Reihe Ministerialbeamter des Landesamtes Böhmen und des Ministeriums für öffentliche Arbeiten verhaftet. Daran schloß sich die Aufdeckung der Korruptionsaffäre anlässlich des Baues der Prager Talsperre, bei der allein der Oberst Dr. Kavatil an Bestechungsgeldern die beachtliche Summe von 200 000 Tschechokronen erhalten hat. In dieser Angelegenheit wurden insgesamt 28 Personen verhaftet. Die beschlagnahmten Beträge an Bestechungsgeldern machen bereits 200 Millionen Tschechokronen aus.

Die wichtigsten Sportereignisse.

Eishockey-Weltmeisterschaft in Davos: Bei den Spielen kann Deutschland den Europatitel nicht verteidigen; der Mannschaft soll die Gehirnlust nicht bekommen. Deutschland verlor gegen Italien 0:2 und gegen Polen 1:3.

Deutsche Wintersport-Meisterschaften in Garmisch: Im Eisschnelllaufen über 10 000 m stellte Sandner-München in 18:14,1 Min. einen neuen deutschen Rekord auf. — Im Eiskunstlaufen wurde Ernst Baier-Berlin Herren- und Maxie Herber-Damen-Meister. Die Paarlauf-Meisterschaft gewannen Maxie Herber und Ernst Baier. — Viererbob-Meister wurde der Bob Erfurt.

Westsächsische Ski-Meisterschaften in Willingen: Georg Wilke-Willingen gewann den Abfahrtslauf, Ludwig Volke-Willingen den Slalomlauf.

Radsport: „Die Nacht“ gewannen in Kopenhagen Kilian-Vopel. — In der Westfalenhalle blieb Metze vor Lohmann Sieger.

Fußball: In Hülten spielte Schalke 04 gegen Hülten 09 vor 10 000 Zuschauern 1:0.

Handball: Hindenburg-Minden hat sich einen guten Vorsprung gesichert.

Die Japaner eröffnen die militärischen Operationen.

DNB Peking, 20. Januar.

Zu der neuen Aktion der Japaner liegt nunmehr eine halbamtliche Erklärung des Armeekommandos in Mandschukuo vor, in der es heißt, daß die japanische Kwantung-Armee am 18. Januar die militärischen Operationen in der Provinz Dschefol gegen die chinesischen Truppen begonnen habe. Die Chinesen hätten dort eine Reihe bedeutender strategischer Punkte besetzt und seien den Aufforderungen des japanischen Oberkommandos auf Räumung der besetzten Gebiete nicht nachgekommen. Ihre Vorposten hätten sogar besetzte Stellungen bezogen.

In chinesischen Regierungskreisen wird nach wie vor eine Weigerung zu den Vorgängen in Ost-Tschanghar abgelehnt. Man begnügt sich mit der Feststellung, daß Ost-Tschanghar von Japan als ein Teil der Provinz Dschefol für Mandschukuo beansprucht werde, während es ausweislich chinesischer sowohl als auch fremder Karten außerhalb der ehemals chinesischen Provinz liege. Von chinesischer Seite wird abgelehnt, daß China reguläres Militär in dem umstrittenen Gebiet unterhalte. Man weigert sich zu glauben, daß die Besetzung des kleinen und schwach bevölkerten Gebietes den Zweck des großen japanischen Truppen-einsatzes bilden könnte, und fürchtet erhebliche weitergehende japanische Absichten.

Eine neue Dreyfuß-Affäre.

Eine französische Familie unschuldig wegen Spionage verurteilt.

(!) Paris, 20. Januar.

Das Militärgericht von Paris hat am Sonnabend eine Familie rehabilitiert, die im Kriege wegen Spionage verurteilt worden war. Es handelt sich um einen französischen Bergmann, seine Frau und seine zwei Kinder, die im Dezember 1914 vom Kriegesgericht wegen Spionage und Einvernehmens mit dem Feinde verurteilt worden waren. Der Bergmann und seine beiden Söhne waren zu je 5 Jahren Zwangsarbeit, die Frau zu 20 Jahren verurteilt worden. Die Eltern hatten vor Abführung der Strafe. Nach längeren Verhandlungen hat sich die Schuldlosigkeit der verurteilten Familie ergeben, und das Gericht hat dies im Wiederaufnahmeverfahren ausdrücklich anerkannt. Den Nachkommen wurde ein Schadenersatz von 18 000 Franken zugesprochen.

Erdrutsch in einer belgischen Grube

Neun Bergleute eingeschlossen.

DNB Lüttich, 20. Januar.

In der Grube Homveit bei Begne-Beufay erfolgte in der Nacht auf Samstag ein Erdrutsch, durch den neun Bergleute verschüttet wurden. Der Rettungsmannschaft gelang es, fünf der Verschütteten zu befreien. Einer der Geretteten war schwer verletzt und ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Das Schicksal der vier anderen ist noch ungewiss.

Die vom Erzbischof von Köln, Kardinal Schulte, für die Dr. Dollfus-Gedächtnisliche überlassene Reliquie des hl. Engelbert ist Samstag in Wien eingetroffen und dem Kardinalerzbischof Dr. Innitzer übergeben worden. Es handelt sich bei der Reliquie um ein Fingerring der rechten Hand des Heiligen.

Französische Bauern im Reichsernährungsministerium.



Am Samstag traf in Berlin eine unter Führung des Herrn Hugo-Laribé stehende Abordnung der französischen Landwirtschaft in Berlin ein, um hier die bereits während des Reichsbauernrats in Garmisch angeknüpften Verhandlungen über eine Zusammenarbeit des Bauernrats der beiden Völker fortzusetzen. Im Aufwachen des verhinderten Reichsbauernführers Darré empfing Reichsobmann Staatsrat Reinberg die französischen Gäste. Man ließ Staatsrat Reinberg auf unserm Bild in der Mitte und neben ihm (mit Bart) den Führer der Franzosen-Abordnung Ange-Laribé.

time dieses Romans, Volkstum und Ge- All diese Motive den Themas; dieses wird bewußt, wie ist, schmerzhaft und selbst heftig darf. omans kommt aus stein heraus, daß „Reich“ über alles hüllte, Reich der de und „an dem schwenngs Erzählung lacht, die sich 3. B. chen des Namens

chgemeinde, Bonn,

t sich durch seinen Freunde erworben. Ihr viel gegeben.

reunde.

theater für die rheins.

dervorstellung für im Stadttheater und Zimmer.

der Einführung theater möglicher theiten und er-

den Volksgeister gütlichen. Günstige ushang bekannt-

n kleinen Preise gewährt. — Die iger Lösung von

gaben der Bahn-Rees, Friedrichs- und Walum aus-

ben der genann-

egen. Der Vor-

27. Januar, und

ar, um 18 Uhr

Samstag nur vor-

Simmel vom Be-

s zum Ende (6.40

Bocholt.

in.

8 15 Uhr

konzert

USBS.

elselt.

1-Cdur

Chasse“

ei Temming &

2858

in

stell-

ich-

in

Anzeigen

isten!

nicht zu-

erfabrenne

nmer dort,

treffen.

Leberkreisl-

ung Ihre

nimmt die

ten haben.

chnell und

A.G.

stelle

3054

Georg Heider,

Rediger, Münster

Penitenten: Peter

in Dortmund.

Für den Zeno-

ünster L. W.

itt, Bocholt; für

Bocholt.

ir. 14.

962.

Max Braun versucht sein Glück in Genf.

Eine Beschwerdeschrift an den Völkerbund.

DNB Genf, 20. Januar.

Nachdem Max Braun die von ihm verfüzten Status quo-Anhänger so eilig im Stich gelassen hat, hält er es nunmehr noch für nötig, sich auch in Genf fächerlich zu machen. Er hat vermutlich das Bedürfnis gefühlt, irgendeine Rechtfertigung vor den internationalen Journalisten zu versuchen, die durch ihn monatelang gründlich getäuscht und nicht selten blamiert worden sind. Deshalb hat sich Max Braun in Genf verzweifelt bemüht, einigen internationalen Journalisten Entschuldigungen für die katastrophale Niederlage seiner Politik und für seine falschen Äußerungen und Schätzungen vorzubringen. Natürlich spielte alles in der Behauptung, die Abstimmung sei unter fürchterlichem Terror vorgenommen worden. Die Status quo-Anhänger hätten durch eine Kette von verkappten SS- und SA-Leuten zum Wahllokal gehen müssen und vergewaltigt. Damit richtet der Separatistenführer allerdings Anschuldigungen gegen die Abstimmungskommission und gegen den Völkerbund selbst, von denen jedoch festgestellt worden sei, daß sich die Abstimmung in voller Ruhe und völlig korrekt vollzogen habe. Max Braun, Hoffmann und Hector haben dem Völkerbund eine Beschwerdeschrift überreicht. Es wird darin behauptet, die Ereignisse der letzten Zeit hätten gezeigt, daß die von Deutschland am 4. Juni

für den Schutz der Minderheit übernommenen Verpflichtungen nicht ausreichend seien. Die Vertreter der Hitler feindlichen Minderheiten hätten daher den Völkerbund, zu bestimmen, an welchen Ort sie sich begeben sollten, um dort geschützt zu sein. Es sei ihnen durch das Abkommen vom Dezember auch der Schutz und die Mitnahme des Eigentums zugesichert worden, ebenso wie die Zahlung von Renten, Pensionen usw. Zum Schluss verlangen die drei Separatistenführer, daß der Völkerbund einen Hilfsausschuß bilde, dem Geldmittel zur Verfügung gestellt werden müßten. Dieser Ausschuß müßte die Aufgabe haben, den Flüchtlingen einen Lebensunterhalt und Arbeitsplätze zu verschaffen.

Weitere Grenzübertreitte von Emigranten.

(1) Paris, 20. Januar.

Der Uebertritt von Emigranten über die französische Grenze bei Jorbad und Saargemünd hält nach französischen Mittellungen nach wie vor an. An beiden Grenzstellen sind nach einer Havasmeldung aus Metz allein am Samstag 300 bzw. 250 Emigranten übergetreten, von denen jedoch ein großer Teil die französische Staatsangehörigkeit besitzt. Für die Franzosen ist ein besonderes Konzentrationslager eingerichtet worden, während die anderen Flüchtlinge in die westfranzösischen Departements abgehoben werden.

Heute Frage der Saarflüchtlinge im Völkerbundsrat.

Italien und Abessinien sollen unmittelbar verhandeln.

DNB Genf, 20. Januar.

Der Völkerbundsrat hat am Samstag in geheimer Sitzung, die gegen 16 Uhr begann, davon Kenntnis genommen, daß Italien und Abessinien sich durch Schreiben an den Generalsekretär des Völkerbundes verpflichtet haben, auf der Grundlage des Vertrages von 1908 in unmittelbare Verhandlungen über die Regelung des Streitfalles einzutreten und nichts zu tun, was die Lage verschlimmern könnte. Abessinien behält sich aber vor, falls keine Einigung erzielt werden sollte, den Völkerbundsrat später wieder mit der Frage zu befaßen.

Die Frage der Saarflüchtlinge, die Samstag auf der Tagesordnung des Völkerbundes stand, ist nicht mehr zur Verhandlung gekommen, da die Frage der finnischen Entschädigungsfrage an England Stunden in Anspruch nahm, und der Völkerbundsrat sein Programm daher nicht erledigen konnte. Damit ist diese Frage automatisch auf die Ratssitzung von Montag verschoben worden. Wie man hört, ist übrigens bei der Aufstellung der Flüchtlingsfrage durch den Rat keine Ausnahme beabsichtigt. Es sollen nur die Organisationen ernannt werden, die sich mit dieser Frage zu befaßen haben. Diese werden, wie man annimmt, ihren Bericht auf der nächsten Sitzung des Völkerbunds rats vorlegen.

Auch zu der Beschlußfassung über die finnische Entschädigungsfrage konnte sich der Rat Samstag nicht mehr entschließen. Am Montag will der Völkerbundsrat entscheiden, ob er über keine Zuständigkeit sofort entscheiden, oder drei Juristen mit der Vorbereitung dieser Entscheidungen beauftragen will.

Die Rückberufung der internationalen Truppen.

DNB Genf, 19. Januar.

Zu dem in Völkerbundsreisen am Freitag in später Nachmittage verbreiteten Gerücht, daß die Rückberufung

Dr. Ley an die Amtswalter der DAF.

DNB Weizsäcker, 20. Januar.

Die Reichstagung der DAF-Amtswalter fand am Samstag ihren Abschluß. Bei dem Schlüsselspruch Dr. Ley, der u. a. ausführte: Wir haben Sie nun schon zum zweiten Male hier zusammengeführt, um unser Wollen und unsere Arbeit noch einmal bis zum letzten Augenblick zu besprechen. Wir sind ein armes Volk. Wir haben nur eines noch, das ist der Wert unserer Rasse. Jeder in Deutschland muß erkennen, daß sein Wille da aufzuheben hat, wo der Gemeinschaftsgehalt beginnt. Wir müssen die Gemeinschaft schaffen, um unseres Volkes willen. Daß unsere Lehre richtig ist, und daß der internationale Marxismus falsch ist, diesen Beweis hat in den letzten Wochen die Saarabstimmung erwiesen. Denn welcher Kommunist, welcher deutsche Arbeiter, der bisher noch dem Marxismus ergeben war, könnte uns heute beweisen, daß die Internationalität stärker ist als das Blut? Es gibt nur einen Sozialismus, nur eine Gemeinschaft, das ist die Gemeinschaft durch ein gemeinsames Band und ein gemeinsames Fundament der Rasse und des Blutes. Weil wir kein gemeinsames Fundament hatten und keine Nation waren, mußten wir den schmerzlichen Weg des Weltkrieges gehen. Es ist das Größte und Gewaltigste, das nach zwei Jahren Hitler-Deutschland Lloyd George erklärte, daß es heute niemand wagen kann, Deutschland ungekraft anzugreifen.

Aber das ist das Wundervolle unserer Lehre, sagte Dr. Ley weiter, daß wir keine Endstationen kennen. Wir kennen nur einen ewigen Kampf. Der Arbeiter weiß, daß wir ihm nichts versprechen können, er weiß, daß alles, was wir ihm bringen, nur errungen werden kann in einem jähren Kampf. Wenn man einmal die Geschichte dieser Zeit schreiben wird, dann wird man vielleicht erklären, daß der deutsche Arbeiter trotz aller Enttäuschungen und Niederlagen nicht hoffnungslos geworden ist. Wir tragen die letzte Hoffnung des deutschen Arbeiters in unseren Händen, und den deutschen Arbeiter nicht nur für die Gemeinschaft zu erringen, sondern auch zu erhalten, das ist das Kostbarste. Wir haben den Klassenkampf überwunden durch unser Blutbewußtsein, durch den Begriff Deutschland, durch den Begriff der Nation. Deutschland und immer nur Deutschland!

Oesterreichische Pilgerfahrt ins heilige Land.

× Wien, 20. Januar.

Wie das christlich-sozialistische „Neuzeitliche Weltblatt“ meldet, hat sich Kardinalbischof Dr. Innitzer entschlossen, eine große Pilgerfahrt aller österreichischen Bischöfe ins heilige Land zu führen. Die Pilgerfahrt findet im August 1935 statt und der Kardinal wird dabei in Jerusalem am Berge Zion den österreichischen Sittensaltar persönlich einweihen. Die Pilgerfahrt soll 18 Tage dauern. Wie aus einem gleichzeitig veröffentlichten Aufpruch des Kardinals hervorgeht, soll es die Aufgabe der Pilgerfahrt sein, an heiliger Stätte für die Verwirklichung der neuen österreichischen Idee den Segen des Himmels zu erbitten.

Kampf gegen fremdsprachige Familiennamen in Estland.

DNB Reval, 20. Jan.

Seit einiger Zeit ist in Estland die staatliche Propaganda dahin gerichtet, die Bevölkerung zu veranlassen, die nichtestnischen Familiennamen (meist deutschen, russischen oder schwedischen Ursprungs) in estnische Namen abzuändern. Nun meldet die Presse, daß der estnische Ministerpräsident und Innenminister Einbo und seinen deutsch klingenden Namen in Empai umgeändert hat. Der Ministerpräsident hat seinen neuen Namen nach der Benennung seines väterlichen Bauernhofes gewählt. Der estnische Staatsangehöriger veröffentlicht hat täglich lange Listen von Personen, die sich neue Namen zugelegt haben. Besonders verbreitet ist die Namensumbenennung in Beamten- und Offizierskreisen.

Kommunistische Kundgebung in Paris.

Die Saarcommunisten blieben zu Hause.

(1) Paris, 20. Januar.

Die „Große Kundgebung“, die die marxistisch-kommunistische Einheitsfront am Freitagabend unter der Schirmherrschaft der Liga für Menschenrechte und unter dem Motto „Kampf gegen die faschistischen Ver-

einigungen“ einberufen hatte, fand vor einigen tausend Anwesenden statt. Mehrere hundert Kundgeber, die keinen Einfluß mehr in den Saal fanden, mußten von der Polizei getrennt werden. Die Kundgebung selbst verlief ohne Zwischenfälle. Von den Führern der saarländischen Separatisten war niemand erschienen. Der französische Innenminister hatte, wie erinnerlich, bereits am Freitag Anweisung erteilt, nach der den Saarémigranten jede Einmischung in die französische Innenpolitik verboten ist und sie nicht das Recht haben, auf öffentlichen Kundgebungen in Frankreich zu sprechen.

Italienisch-griechische Zusammenstöße

DNB Athen, 20. Januar.

Nach griechischen Meldungen von den Dodekanes soll es auf der zur 3000 Inselgruppe gehörenden Insel Kalymnos zu Zusammenstößen zwischen der italienischen Polizei und der griechischen Bevölkerung gekommen sein. Es seien zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Angeblich sollen auch Kriegsschiffe und Wasserflugzeuge von Italien nach der Insel Kalymnos unterwegs sein.

Zwei Tote bei einer Gasexplosion.

© Harburg-Wehlensdorf, 19. Januar.

Zu einer schweren Gasexplosion führte ein Selbstmordversuch in einem Hause der Feldstraße. Das Gebäude wurde derart in Mitleidenhaft gezogen, daß es geräumt werden mußte. Eine Hausbewohnerin hatte in selbstmörderischer Absicht den Gasbehälter in der Küche geöffnet. Das austretende Gas hatte sich dann an dem brennenden Herdfeuer entzündet. Die von der Explosion aufgeschreckten Nachbarn fanden die Wohnungsinhaberin mit ihrer fünfjährigen Tochter bewusstlos unter zerschmettertem Mauerwerk. Beide waren so schwer verletzt, daß sie kurz nach der Ein-

Des Saarkumpels Ehrentag.

Eine Kundgebung des Gewerkevereins christlicher Bergarbeiter.

DNB Saarbrücken, 20. Januar.

Immer wieder hat man in den Wochen vor der Saarabstimmung darauf verwiesen, daß das Schicksal des Saarlandes zu einem erheblichen Teile in die Hände des Bergarbeiters gegeben sei, der seit Wätern Tagen im Boden der Heimat wurzelt und die Last des Ueberhangs der Gruben in die französische Verwaltung seit Kriegsende zu tragen hatte. Eine Siegesfeier in ganz besonderem Sinne war die Kundgebung, die der Gewerkeverein christlicher Bergarbeiter an der Saar am Sonntagvormittag in Saarbrücken veranstaltete und an der auch, herzlich begrüßt, der Landesleiter der Deutschen Front, Pirro, teilnahm. Ihre Führer, die zu ihnen sprachen, sind viel genannt worden im Kampf um die Saar, Peter Kiefer, Alois Lehmann, Karl Hiltbrand. Ein Name ist nie ausgesprochen worden, der früher stets in Verbindung mit diesen genannt wurde. Nur Peter Kiefer erwähnte, daß die Töchter des Abtrünnigen weinend zu ihm gekommen sei und daß er sie zum Verbleiben in der Heimat aufgefordert habe, denn die Kinder trügen schwer genug an der Schuld des Vaters.

„Dieser Sieg“, so führte der Geschäftsführer des Gewerkevereins, Lehmann aus, „war nur möglich, weil wir Saarbegrüßte zu jeder Zeit wählten, welche Pflichten wir dem deutschen Volke gegenüber haben. Ohne Ueberhebung dürfen wir sagen: Wir christlich-nationalen Bergleute haben es geschafft!“

Die Kraft, 16 Jahre lang durchzuhalten, habe ihnen nur der Wille gegeben, ihren Kindern die Heimat zu erhalten.

Volkstnahe Justiz.

Die neue juristische Studienordnung.

× Berlin, 20. Jan.

Reichsminister Rast veröffentlicht nunmehr die Richtlinien für das Studium der Rechtswissenschaft. Der Studienplan ist auf ein Mindeststudium von sechs Semestern zugeschnitten. Eine ausreichende Durchdringung des Stoffes wird jedoch kaum ohne Zugabe von einem oder zwei Semestern möglich sein. In den ersten beiden Semestern soll der Student die vorkursischen Grundlagen der Wissenschaft kennenlernen. Vorlesungen über Rasse und Ethik, Volkswirtschaft und Vorgeschiede, über die politische Entwicklung des deutschen Volkes gehören an den Anfang jedes Semesters wissenschaftlichen Studiums. Das dritte, vierte und fünfte Semester sind dem Fachstudium vorbehalten. Das sechste steht schon im Zeichen der herankommenden Abkürzung und ist daher weitgehend von planmäßigen Vorlesungen entlastet. Übungen für Vorkursisten und Seminare treten in den Vordergrund und beherzigen auch die folgenden Fachseminare. Pflichtvorlesungen gibt es nicht mehr. Jeder Vorlesungswort unterliegt. Für die Hauptvorlesungen ist ein fester Studienplan aufgestellt, der für einen bestimmten Semester zweifelt. Neue Hauptvorlesungen wird nur einmal im Jahr gehalten. Hauptvorlesungen für das erste, dritte und fünfte Semester sind nur im Winter, für das zweite, vierte und sechste Semester nur im Sommer anzuhören.

In Vertikalen für die Studenten wird darauf hingewiesen, daß an der Universität und nicht beim Einpendler studiert werden soll. Zunächst seien die rechtswissenschaftlichen Fakultäten in Kiel, Breslau und Königsberg zu

besuchen ins Krankenhaus verschoben. Durch eine eingedrückte Wand wurde auch eine Frau in der Nachbarwohnung so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Verheerende Schneestürme in Griechenland.

DNB Athen, 20. Januar.

Makedonien, Thracien, Epirus und Thessalien wurden von großer Kälte und schweren Schneestürmen heimgesucht. Im Gebirge sind mehrere Verkehrsautos umgestürzt; drei Tote und viele Verletzte sind zu beklagen. Die Verkehrsverbindungen sind gestört. Meeresstürme haben Verspätungen der Dampfer zur Folge. In manchen Gegenden beträgt die Kälte 14 Grad. Viele Dorfbewohner werden vermisst. Die Wolkensbrunnen bringen in die Dörfer und zerstreuten Haus- und Herdentiere.

Sechs Bergleute verschüttet

DNB Rattowitz, 20. Januar.

Auf der Heim-Grube bei Rattowitz ereignete sich in der Nacht zum Sonnabend ein schweres Einsturzungsunglück. Bei einem heftigen Gebirgssturz ging das Gange auf der 500 Meter-Sohle zu Bruch. Die hier beschäftigten sechs Bergleute wurden verschüttet. Die Rettungsmannschaft konnte nach einigen Stunden zwei Bergleute bergen. Sie waren leicht verletzt. Zwei Stunden später konnte noch ein Bergmann zutage befördert werden. Er hatte schwere Verletzungen erlitten. An die übrigen drei Verschütteten konnte die Rettungskolonnen noch nicht herankommen. Es besteht wenig Hoffnung, sie noch lebend zu bergen.

Des Saarkumpels Ehrentag.

Stolz kehrt die Saar nun heim zum deutschen Vaterland, in dem der Arbeiter ein Glied der Volksgemeinschaft geworden ist. Nun wolle der Saarbegrüßte mit dem deutschen Volke und seinem Führer kämpfen, um die Gleichberechtigung des deutschen Volkes unter den Völkern der Welt.

Peter Kiefer, der Führer des Gewerkevereins würdigte die weltpolitische Bedeutung des Sieges der deutschen Sache am 13. Januar. Die internationalen Truppen, die man ins Saargebiet geschickt habe, können jetzt in ihrer Heimat verbleiben, sie hätten ein diszipliniertes Volk dort kennen gelernt. Die Welt werde erkennen, daß sie von falschen Propheten belogen und betrogen worden sei. Das Saargebiet habe in dem blutigen Waffengang durch die Stimme des Blutes und des Gewissens dem deutschen Vaterlande einen hervorragenden Sieg errungen. Die historische Bedeutung des 13. Januar sei, vor der Welt den Beweis geliefert zu haben, daß der Rhein nicht Deutschlands Grenze, sondern jetzt und immerdar Deutschlands Strom sei. Damit diene die Entscheidung dem Frieden. Der Weg sei frei zur Verwirklichung.

Das habe der Saarbegrüßte des Führers zum Ausdruck gebracht, als er ihm aufgetragen habe: Grüßen Sie die treuen Kumpels von mir. Der Tag wird kommen, an dem der Führer und ich an der Saar sein werden, um diesem braven Volke zu sagen: Ihr habt Deutschlands Ansehen in der Welt einen Riesendienst erwiesen.

Ihr habt der Welt bewiesen, daß alle Greueltaten gegen das deutsche Volk falsch sind. Kiefer betonte auch, daß es dem Saarbegrüßten fern liege, nun mit einem großen Wunschzettel aufzutreten. Er trage das Bewußtsein in sich, daß das neue Deutschland ihn achte und ehre. Hell klangen die Stimmen, als zum Schluß das Deutschland, Horst-Wessel- und Saarländ angeklungen wurden. Spontan wurde aus der Mitte der Versammlung das Siegel auf die Führer ausgebracht.

Vor fünf Jahren

Am 24. Januar an dem der Herr vom Führer Minister, und zum Minister

Zu dem vorstehenden Erlaß schreibt die Nationalsozialistische Parteipresse, a. a. Zum erstenmal wird hier nationalsozialistisches Gedankengut in die Planung des Universitätsstudiums eingeführt und für eines der wichtigsten Lehrrächer dauernd verantwortet. Der Reichswissenschaftsminister folgt damit auf der durch sein Geheiß über die Entschärfung und Verlegung von Hochschullehrern und durch seine Reichsabschließungsordnung vorgezeichneten Linie weiter vor. In großen Zügen beginnen sich die Grundgedanken des Neubaus der deutschen Universität abzuzeichnen. Der neue Plan, den Reichsminister Rast verankert hat, unterliegt sich von allen früheren Reformen durch seinen grundsätzlichen Charakter. Hier geht es um mehr als um bloße Veränderungen in der Reihenfolge oder Stundenabzahl der Vorlesungen. Das Studium der Rechtswissenschaft ist vielmehr von Grund auf geändert. Die deutsche Unterordnung von Grund auf geändert. In ihre Stelle tritt die große Neugliederung in Volk, Stände und Staat, ergänzt durch Vorlesungen über Rechtsverteilung und Rechtsphilosophie, daneben behaupten Rechtsgeschichte und Rechtsphilosophie den ihnen zukommenden Platz. Das Band des Systems des römischen gemeinen Rechtes ist damit endgültig gefallen. Die Universitäten aber sind vor die gewaltige Aufgabe gestellt, in Forschung und Lehre dem Aufbau eines arbeitsamen deutschen Rechts den Boden zu bereiten.

Zwei Hamburger Lohngeldräuber gefaßt.

Die Verhaftung im D-Zug.

DNB Bad Nauheim, 20. Jan.

Auf dem hiesigen Bahnhof konnte am Sonnabend früh einer der Mittäter des Hamburger Lohngeldraubes, bei welchem den Räubern bekanntlich 10 000 Mark in die Hände fielen, verhaftet werden.

Von Mitreisenden war einem auf dem Bahnhof stehenden diensttuenden Polizeibeamten mitgeteilt worden, daß sich im Hamburger D-Zug zwei Personen befänden, die in einem Koffer viel Geld mit sich führten. Dem Beamten gelang es nach dem letzten Augenblick, auf dem bereits fahrenden Zug zu springen. Auf der Fahrt nach Bad Nauheim verhaftete der Beamte die beiden Lohngeldräuber. Beim Verlassen des Zuges in Bad Nauheim konnte der eine Täter dem Bann entfliehen und auf den bereits wieder abfahrenden Zug springen. Durch einen Bahnbefehl konnte der D-

Zug zum Stehen gebracht werden. Sofort sprang jedoch der Flüchtige aus dem Zug und suchte das Weite. Der andere Lohngeldräuber wurde der Polizei übergeben. Bei ihm handelt es sich um einen 20-jährigen Hamburger, der noch 3200 Mark mit sich führte. Einen Teil des bereits vorausgabten Geldes hatte er dazu benutzt, um sich neu einzukleiden sowie eine Ziehharmonika, ein Grammophon mit Platten und eine Manteljacke zu kaufen.

Einige Stunden später ist es gelungen, auch den zweiten Täter wieder festzunehmen. Er wurde beim Einkauf eines Mantels in Echzell bei Bad Nauheim von einem Gendarmenbeamten festgenommen. Der Lohngeldräuber trug bei seiner Verhaftung zwei Schußwaffen bei sich. Die Fahndung nach dem dritten Täter dauert an.

Die Festnahme des Räubers in Echzell wurde durch die Durchgabe einer Nachricht im Rundfunk und durch die Aufmerksamkeit der Bewohner von Echzell ermöglicht.



Anh

Nummer

Tag

Noch 1934 Neugliederung in Reichs-

ster des Inneren wie möglich zu Jahre zu er Durchführung Reichsminister und 1934 schre

Das Jahr Entwicklung sei des glücklich Es wird das S Ordnung Reichs in der alte Entw Schlusst aller die Reich ist in die schönste Frau Sie ist die Woi und die Woi

Aus den A bekannt, daß da gae gegliebe drei bis vie wird.

Saar-Nach

lich des Ausfa fürchtungen ges den Einfluß d die sich bekannt Bischof von E gen des saarlän den umzufänge für den Status bundes“ auf die bevölkerung gar well man sich a gemeinamen S stellen möchte,

Vor fünf Jahren

Am 24. Januar an dem der Herr vom Führer Minister, und zum Minister

Zu dem vorstehenden Erlaß schreibt die Nationalsozialistische Parteipresse, a. a. Zum erstenmal wird hier nationalsozialistisches Gedankengut in die Planung des Uni-

versitätsstudiums eingeführt und für eines der wichtigsten Lehrrächer dauernd verantwortet. Der Reichswissenschaftsminister folgt damit auf der durch sein Geheiß über die Entschärfung und Verlegung von Hochschullehrern und durch seine Reichsabschließungsordnung vorgezeichneten Linie weiter vor. In großen Zügen beginnen sich die Grundgedanken des Neubaus der deutschen Universität abzuzeichnen. Der neue Plan, den Reichsminister Rast verankert hat, unterliegt sich von allen früheren Reformen durch seinen grundsätzlichen Charakter. Hier geht es um mehr als um bloße Veränderungen in der Reihenfolge oder Stundenabzahl der Vorlesungen. Das Studium der Rechtswissenschaft ist vielmehr von Grund auf geändert. Die deutsche Unterordnung von Grund auf geändert. In ihre Stelle tritt die große Neugliederung in Volk, Stände und Staat, ergänzt durch Vorlesungen über Rechtsverteilung und Rechtsphilosophie, daneben behaupten Rechtsgeschichte und Rechtsphilosophie den ihnen zukommenden Platz. Das Band des Systems des römischen gemeinen Rechtes ist damit endgültig gefallen. Die Universitäten aber sind vor die gewaltige Aufgabe gestellt, in Forschung und Lehre dem Aufbau eines arbeitsamen deutschen Rechts den Boden zu bereiten.

Zwei Hamburger Lohngeldräuber gefaßt.

Die Verhaftung im D-Zug.

DNB Bad Nauheim, 20. Jan.

Auf dem hiesigen Bahnhof konnte am Sonnabend früh einer der Mittäter des Hamburger Lohngeldraubes, bei welchem den Räubern bekanntlich 10 000 Mark in die Hände fielen, verhaftet werden.

Von Mitreisenden war einem auf dem Bahnhof stehenden diensttuenden Polizeibeamten mitgeteilt worden, daß sich im Hamburger D-Zug zwei Personen befänden, die in einem Koffer viel Geld mit sich führten. Dem Beamten gelang es nach dem letzten Augenblick, auf dem bereits fahrenden Zug zu springen. Auf der Fahrt nach Bad Nauheim verhaftete der Beamte die beiden Lohngeldräuber. Beim Verlassen des Zuges in Bad Nauheim konnte der eine Täter dem Bann entfliehen und auf den bereits wieder abfahrenden Zug springen. Durch einen Bahnbefehl konnte der D-

Zug zum Stehen gebracht werden. Sofort sprang jedoch der Flüchtige aus dem Zug und suchte das Weite. Der andere Lohngeldräuber wurde der Polizei übergeben. Bei ihm handelt es sich um einen 20-jährigen Hamburger, der noch 3200 Mark mit sich führte. Einen Teil des bereits vorausgabten Geldes hatte er dazu benutzt, um sich neu einzukleiden sowie eine Ziehharmonika, ein Grammophon mit Platten und eine Manteljacke zu kaufen.

Einige Stunden später ist es gelungen, auch den zweiten Täter wieder festzunehmen. Er wurde beim Einkauf eines Mantels in Echzell bei Bad Nauheim von einem Gendarmenbeamten festgenommen. Der Lohngeldräuber trug bei seiner Verhaftung zwei Schußwaffen bei sich. Die Fahndung nach dem dritten Täter dauert an.

Die Festnahme des Räubers in Echzell wurde durch die Durchgabe einer Nachricht im Rundfunk und durch die Aufmerksamkeit der Bewohner von Echzell ermöglicht.

Zu dem vorstehenden Erlaß schreibt die Nationalsozialistische Parteipresse, a. a. Zum erstenmal wird hier nationalsozialistisches Gedankengut in die Planung des Uni-

versitätsstudiums eingeführt und für eines der wichtigsten Lehrrächer dauernd verantwortet. Der Reichswissenschaftsminister folgt damit auf der durch sein Geheiß über die Entschärfung und Verlegung von Hochschullehrern und durch seine Reichsabschließungsordnung vorgezeichneten Linie weiter vor. In großen Zügen beginnen sich die Grundgedanken des Neubaus der deutschen Universität abzuzeichnen. Der neue Plan, den Reichsminister Rast verankert hat, unterliegt sich von allen früheren Reformen durch seinen grundsätzlichen Charakter. Hier geht es um mehr als um bloße Veränderungen in der Reihenfolge oder Stundenabzahl der Vorlesungen. Das Studium der Rechtswissenschaft ist vielmehr von Grund auf geändert. Die deutsche Unterordnung von Grund auf geändert. In ihre Stelle tritt die große Neugliederung in Volk, Stände und Staat, ergänzt durch Vorlesungen über Rechtsverteilung und Rechtsphilosophie, daneben behaupten Rechtsgeschichte und Rechtsphilosophie den ihnen zukommenden Platz. Das Band des Systems des römischen gemeinen Rechtes ist damit endgültig gefallen. Die Universitäten aber sind vor die gewaltige Aufgabe gestellt, in Forschung und Lehre dem Aufbau eines arbeitsamen deutschen Rechts den Boden zu bereiten.

Die Festnahme des Räubers in Echzell wurde durch die Durchgabe einer Nachricht im Rundfunk und durch die Aufmerksamkeit der Bewohner von Echzell ermöglicht.